

KARTON

Architektur im Alltag der Zentralschweiz

Nummer 51 * Mai 21 * Preis CHF 9



Weiterbauen mit Feingefühl

Auf der Suche nach dem Neuen in der Architektur von gestern –
in Luzern, Kriens, Dierikon und Cham

Neues von der Denkmalpflege des Kantons Nidwalden

Aktuelles von der WEKO Visarte Zentralschweiz

Neues aus der Hochschule Luzern – Technik & Architektur



Originaler Ausdruck statt persönlicher Stempel

von *Dominique Knüsel*

Nordwestlich des Zentrums von Cham steht die als klassischer Campus angelegte Schulanlage Röhrliberg, 1973 von Josef Stöckli erbaut. Nun ist die Erneuerung der Anlage vollendet. Hervorgegangen ist das Sanierungs- und Erweiterungsprojekt aus einem selektiven Projektwettbewerb, den das Büro Marcel Baumgartner Architekten 2014 für sich entscheiden konnte.

Das Wettbewerbsprojekt sei sehr stark aus der städtebaulichen wie architektonischen Logik des Bestandes entwickelt worden, so Marcel Baumgartner. Das rechteckige Schulgebäude wurde in der Art der bestehenden Grundrisstypologie pro Geschoss um zwei Klassenräume erweitert und um ein Geschoss aufgestockt. Die Bibliothek befindet sich neu auf dem ursprünglich eingeschossigen Garderobebereich der Turnhalle. Durch die Aufstockung beider Gebäude werden die Gesamtanlage verdichtet und die Proportionen der Bauten zueinander beibehalten. Durch diesen klugen Umgang auf der Ebene des Städtebaus

Die Schulanlage Röhrliberg in Cham aus den frühen 1970er-Jahren, wurde von Marcel Baumgartner Architekten erweitert, aufgestockt und komplett saniert. Dies führte zu einem erheblichen technischen und volumetrischen Wandel der Anlage. Nicht so beim Ausdruck der Gebäude – da blieb fast alles beim Alten.

behält die Anlage ihre Präzision und Ausgewogenheit.

Glücksfall Denkmalpflege

Bezeichnend und prägend für die Bauten ist der aussen und innen verwendete, rostrote Sichtbackstein. Umso erstaunlicher ist die Aussage des Architekten, dass die beim Wettbewerb verlangte energetische Sanierung der Gebäudehülle anfangs nur mittels Aussenwärmedämmung erfüllt werden konnte. Erst durch die, nach dem Wettbewerb gestartete, Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege wurde entschieden, die Schulanlage unter Schutz zu stellen. Diese Unterschutzstellung unter-



stützte den Entscheid der Bauherrschaft, durch die «Optimum statt Maximum»-Strategie bei der energetischen Sanierung das Sichtmauerwerk zu erhalten.

So begann die eigentliche Rückkehr zum Original, die sich laut Baumgartner als kontinuierliche Entwicklung über die gesamte Planungs- und Bauzeit herausstellte. Anfängliche Absichten – wie beispielsweise beim Thema der Farben eigene Wege einzuschlagen – verflüchtigten sich, je länger die Arbeit am Bestand dauerte.

Keine Unterwerfung

Dies führt dazu, dass im Innern einige Bauteile erstaunen, wie die blau/grünen Türen mit den in knalligen Primärfarben gehaltenen Emaille-Applikationen. Ohne die Geschichte der Künstlerin Eva Pauli dahinter zu kennen, könnte hier der Wunsch nach einer Neuinterpretation der Farbgestaltung aufkommen. Auch die Wahl des mit Assoziationen behafteten, braunen Nadelfilzteppichs erweist sich als Gratwanderung.

Wichtig erscheint jedoch die Erkenntnis, dass hinter den Entwurfsentscheiden keine dogmatische Haltung steckt. So wurden die beige Rafflamellenstoren neu durch fröhlich blaue, textile Ausstellmarkisen ersetzt, um den Gebäuden mehr Festlichkeit zu verleihen.

Entgegen der weitverbreiteten Entwurfshaltung, das Neue als solches zu zeigen, wollte Baumgartner der Anlage keinen persönlichen Stempel aufdrücken. So entstand eine Erweiterung, die die Schnittstellen zum Bestand verschleift und beinahe als Rekonstruktion daherkommt. Doch – und das ist sicher auch dem ursprünglichen Baujahr und der damaligen Verwendung der Materialien geschuldet – kommt sie ohne jegliche Sentimentalitäten aus. Die Schulanlage ist sehr authentisch, auch im Jahr 2021 gültig und für die Zukunft bestens gerüstet.

Lage: Schulanlage Röhrliberg 1, Cham
Baujahr: 2014–2021 (Bestand: 1968–1973)
Architekt Bestand: Josef Stöckli, Cham
Architekt Erweiterung: Marcel Baumgartner Architekten, Zürich
Denkmalpflegerische Begleitung: Monika Twerenbold, Zug
Abbildungen: Philip Shelley, Büro Marcel Baumgartner